

"Geh und erlebe dein Abenteuer"

Pilgerische Reflexionen über den Weg des Heiligen Ignatius, von Kathryn (Martin) Gilbert, 2015.



Als ich zum ersten Mal daran dachte, mich für die Pilgerreise anzumelden, sagten mir meine erwachsenen Kinder: "Lass dich auf das Abenteuer ein". Auch mein Arzt stimmte zu, denn Wandern ist bekanntlich gut für die Senkung des Cholesterinspiegels und die Überwindung von Angstzuständen - zwei Probleme, unter denen ich leide.

Ich war mir bewusst, dass meine geistliche Gesundheit etwas Aufmerksamkeit brauchte. Nachdem ich eine achtwöchige Einführung in die geistlichen Übungen absolviert hatte, hoffte ich, dass diese Pilgerreise diese positive Erfahrung erweitern würde.

Ich kann bestätigen, dass alle drei Erwartungen erfüllt wurden. Es war das Abenteuer, das sich

meine Kinder für mich erhofft hatten, und es stellte sich heraus, dass es sich sowohl medizinisch als auch spirituell gelohnt hat!

Das Abenteuer war physisch, sozial, emotional und spirituell. Körperlich entdeckte ich die unglaubliche natürliche Schönheit von Orten, die ich noch nie zuvor gesehen hatte, und überwand die Anforderungen an meinen Körper. Der soziale Aspekt erlaubte es mir, mich mit einer fantastischen Gruppe von Menschen zu verbinden, während wir den Camino gingen und die Last der Überwindung der Herausforderungen teilten, die wir uns selbst gestellt hatten, sowohl körperlich als auch geistig. Das spirituelle Abenteuer bestand darin, die Stimme Gottes in der Stille unserer zweistündigen Meditation am Morgen zu entdecken und ein tiefes Verständnis des heiligen Ignatius zu erlangen, während wir "den Weg" machten.



Was die Angst anbelangt, so stellte ich fest, dass nach etwa 10 Tagen des Gehens, Meditierens und Lernens, im Augenblick zu leben, das Geschwätz in meinem Kopf nachgelassen hatte. In diesem Moment erkannte ich, dass dieses Geplapper ein Hindernis dafür war, das Flüstern Jahwes in meinem Leben zu hören. Dies war nur die erste von vielen Erleuchtungen, die ich auf dem Pilgerweg erleben sollte, ein Schritt nach dem anderen!

Am ersten Abend des Treffens aller Pilger mit Pater Josep wurden wir gefragt, warum wir uns entschieden hätten, hierher zu kommen. In diesem Moment wurde ich mir einer intensiven Emotion bewusst, die ich nur schwer unterdrücken konnte, und ich sagte: "Wie eine

Schlange wollte ich mich häuten... ich wollte ein neuer Mensch werden". Ich wollte ein neuer Mensch werden". Das war etwas, woran ich vor dem Camino nicht gedacht hatte. Es war ein Gedanke, der mir buchstäblich in dem Moment kam, und ich war überrascht von der Intensität dessen, was ich erlebte. Ich wusste, dass in meinen Beziehungen zu Familie, Freunden und Gott nicht alles zum Besten stand. Darüber wollte ich nachdenken und etwas ändern, aber der



Weg dahin war ganz anders, als ich es mir vorgestellt hatte. Die Metapher von der Schlange, die sich häutet, war für mich nur ein Keim des Verständnisses für das, was kommen würde. Als ich in mein Zimmer zurückkehrte und den tatsächlichen Vorgang des Häutens einer Schlange googelte, ergab diese Metapher für meine einmonatige Transformationsreise viel mehr Sinn.

Schlangen häuten sich monatlich, um das körperliche Wachstum zu fördern und Bakterien zu beseitigen, aber dazu müssen sie gesund sein. Während des Häutungsprozesses sollte die Schlange in Ruhe gelassen werden, mit den notwendigen Werkzeugen und minimaler Handhabung durch ihren Besitzer. Vor der Häutung wird die Schlange unruhig, ihre Augen werden trüb und sie wird "blau". Zu den Faktoren, die eine vollständige Häutung verhindern, gehören Traumata und ein schlechter Gesundheitszustand. Wenn die Häutung unvollständig ist, wird die Schlange eine Zeit lang in einer geeigneten Umgebung in Wasser getaucht. Wow, dachte ich. Ich sprach mit meiner Verwandlung. Ich hatte keine Ahnung, was auf mich zukam, aber wenn ich es mir recht überlege, war diese Metapher genau der Prozess, den ich in den nächsten Monaten und darüber hinaus durchlaufen würde.

Zu Beginn des Camino war ich definitiv ängstlich, stumpfsinnig in Bezug auf meine Lebensweise und "blau" mit einer eher negativen Sicht auf mein Leben. Der Weg schuf die Voraussetzungen für die "vollständige Loslösung" von den Dingen, die mein spirituelles und persönliches Wachstum behinderten. Was ist es also, was den Weg des heiligen Ignatius ausmacht, der zu dieser Veränderung führt?

Vom ersten Tag an befand ich mich außerhalb meiner Komfortzone, sowohl körperlich als auch seelisch. Der Weg erfordert, dass man die Gesellschaft und die Unterstützung derer annimmt, die man gerade erst kennengelernt hat. Ivan Kordic schreibt in seinem Buch "Wie man Medjugorje erkennt", dass die grundlegendste Form des Gebets darin besteht, für alle Dinge offen zu sein. Ohne es zu wissen, habe ich diese 1. grundlegende Form des Gebets gelernt. Ich fuhr mit dieser Offenheit fort, aus meiner Komfortzone herauszugehen, indem ich "losließ", dass ich im Detail wissen musste, was am nächsten Tag geschehen würde. Ich vertraute darauf, dass Josep, unser Führer, mich das Wesentliche wissen lassen würde und ich den Rest auf dem Weg entdecken würde.

Ich öffnete mich und hörte mir an, wie andere meine Lebensgeschichte neu formulierten. Es war nicht leicht, wenn sie nicht mit meiner Vision übereinstimmte; nach einer Weile wurde mir jedoch klar, dass mein Stolz mich daran hinderte, auf die Worte zu hören, die sie mir gaben, und dass ich daher nicht wachsen konnte, solange ich an alten Überzeugungen festhielt.

Joseps Rolle in der St. Ignatius-Erfahrung war viel mehr als nur dafür zu sorgen, dass wir auf einer manchmal unmarkierten Route nicht vom Weg abkamen. Er sorgte dafür, dass wir zu essen bekamen und einen Platz zum Schlafen hatten, und kümmerte sich um Blasen und andere medizinische Bedürfnisse der Gruppe. Seine Rolle ging noch weiter, denn er verfügte über ein erstaunliches historisches Wissen über die Person des heiligen Ignatius und seine Erfahrungen, als er sein Leben mit Macht, Reichtum und Ruhm in Armut und Hingabe an den Dienst Jesu verwandelte. Josep spielte eine unschätzbare Rolle, indem er mich sanft anregte und herausforderte, meinen geistlichen Horizont zu erweitern, indem er die geistlichen Übungen an den Weg anpasste. Wir reflektierten über die Freude Jesu in unserem Leben, während wir durch atemberaubende Landschaften wanderten. Wir wanderten vier Stunden lang in Stille, während wir über den Kreuzweg durch die trockenen Regionen Spaniens nachdachten.



Die Erfahrung ging weit über das akademische Wissen über den heiligen Ignatius hinaus und wurde zur gelebten Erfahrung. Die Erfahrung in Monserrat, wo wir erfuhren, dass dies der Ort war, an dem der heilige Ignatius über sein vergangenes Leben nachdachte und alles aufschrieb, was er beichten wollte, damit er die Schwere seines vergangenen Lebens mit der Frau von Monserrat hinter sich lassen und in die nächste Phase seines Lebens eintreten konnte, lieferte mir eine kraftvolle Vorlage, die ich in mein geistliches Leben mitnehmen konnte. Als ich buchstäblich dem Beispiel des heiligen Ignatius folgte und darüber nachdachte, was ich hinter mir lassen wollte, was mich daran hinderte, ein Mensch zu werden, der Jesus besser dienen konnte, erlebte ich den starken geistlichen und psychologischen Nutzen dieser Übung, die mir den Weg wies.

Ich weiß, dass, als wir Jesus dabei zusahen, wie er das Kreuz durch Jerusalem trug, und all das, was zu dem Moment seiner Kreuzigung führte, in diesem Moment eine "große Ausgießung" stattfand. Ich war sehr wütend und wollte mich und meine Sünde einfach mit Füßen treten. Aber die Geschichte besagt, dass Jesus für meine Sünde gestorben ist, damit ich frei sein kann. Schließlich kam ich an diesen Ort in Monserrat, wo ich wie der heilige Ignatius die Sünden aufschrieb, die ich hinter mir lassen wollte, und sie in der Kathedrale "Unserer Lieben Frau der Schwarzen Madonna" hinterließ. Diese Erfahrung, mich mit mir selbst zu konfrontieren und mit dem, woran ich festhielt, was meine Beziehung zu Gott und zu anderen blockierte, war ein harter, aber notwendiger Ort. Die Unterstützung und Ermutigung, die ich von anderen erhielt, machte es mir möglich, die von mir angestrebte Veränderung in Angriff zu nehmen.



Die Gruppe, mit der ich unterwegs war, war auch Teil der spirituellen Übung, da man lernt, im Raum des anderen zu leben und die Wärme und Freundlichkeit von Menschen zu akzeptieren, die man nicht kennt. Ich reiste mit zwei Freunden auf dieser Reise, und im normalen Leben lebt man nicht 30 Tage lang im Raum des anderen, also war es eine ähnliche Erfahrung mit ihnen. Die Art und Weise, wie Josep mich herausforderte, jeden Tag so zu nehmen, wie er kam, ohne mir zu viel Wissen über die Reise am nächsten Tag zu vermitteln, aber genug, um sicher zu sein, dass ich vorbereitet war, half mir, loszulassen und darauf zu vertrauen, dass jemand anderes alle Details für sich behalten konnte. Es war eine spirituelle Lernerfahrung, im Augenblick zu leben und über die Beziehung nachzudenken,

die ich mit meinem Herrn haben wollte.

Ich kam nach Hause und wollte mehr, und die Euphorie des Spaziergangs hielt etwa einen Monat lang an, bevor ich merkte, dass sie langsam nachließ. Dennoch ist der Wunsch zu wandern und zu meditieren nach wie vor groß. Ich stelle fest, dass ich in meinem täglichen Leben mehr bete. Meine Familie spricht deutlich mit mir und zeigt mir, dass sie sich jetzt sicher fühlt. Infolgedessen setzt sich meine Verwandlung fort, da die Dinge, die Beziehungen zerbrechen, mir offenbart werden. Ich erfahre mehr Frieden und Hoffnung, während alte Wunden aufgedeckt werden. Meine Beziehung zu meinen Töchtern wird ehrlicher und befriedigender, da wir jetzt darüber sprechen können, was uns verletzt und wie wir einander mit mehr Respekt und Liebe behandeln können. Der Heilungsprozess ist sowohl schmerzhaft als auch schön. Der Trost der harten Arbeit, die ich leisten muss, ist, dass ich jetzt in der Lage bin, die Aspekte zu reparieren, die die Beziehungen wiederherstellen. Ich habe jetzt den Mut, mir anzuhören, was schwer zu hören ist, etwas, das mir vor dem Marsch schwer gefallen ist. Der Marsch hat mir den Mut gegeben, mir einige Wahrheiten über mich selbst anzuhören, die ich verbarg und deshalb nicht ansprach. Ich habe jetzt das Privileg, mich auf tiefere Beziehungen einzulassen als zuvor und mich weiter zu verändern. Ich möchte berichten, dass ich weiterhin viele Gelegenheiten habe, Demut zu üben, da mein Stolz mir im Weg steht (seufz!). Wer weiß, ob ich eines Tages kompetent genug sein werde, Demut zu üben, ohne darüber nachdenken zu müssen.

Ich bin nach Hause zurückgekehrt, bereichert durch neue Freundschaften, spirituelles Wachstum (was eine Freude und harte Arbeit war) und einen neuen Respekt für den heiligen Ignatius und seine Übungen. Ich habe einige wichtige

Lektionen gelernt, die mir an diesem Punkt in meinem Leben von unschätzbarem Wert waren, und dafür bin ich unendlich dankbar. Ich weiß, dass ich noch viel zu lernen habe, deshalb habe ich bereits meine Bewerbung eingereicht, um weiter über die Exerziten des heiligen Ignatius zu lernen, und jetzt geht es darum, mich auf einen Starttermin festzulegen. Ich weiß, dass es eine aufregende und anstrengende Zeit sein wird, da ich mich dem Gebet und der Meditation widmen muss. Aber ich freue mich auf das, was kommen mag. Ich muss sagen, dass ich erstaunt bin über das, was mit mir geschieht. Als ich in Manresa war, hatte ich das starke Gefühl, dass ich zurückkehren würde, aber ich wusste nicht, wie ich es anstellen sollte, da es mir unerreichbar schien, für längere Zeit die Arbeit und das Zuhause zu verlassen. Ich hoffe, dass der Herr mir den richtigen Zeitpunkt zeigen wird.

Kurz nach ihrer Pilgerreise wurde bei ihr aggressiver Brustkrebs diagnostiziert und Kathryn starb ein Jahr später.



Meine Töchter haben gesagt, dass ich vom Ignatianischen Weg als ein anderer Mensch zurückkam, und ich weiß, dass er mich in jeder Hinsicht auf die Herausforderung dieses Augenblicks vorbereitet hat. Angefangen damit, dass ich ein Zimmer mit jemandem teilte, der zweimal Brustkrebs besiegt hatte, bis hin zur Akzeptanz dessen, was uns zugeworfen wird, und dem Vertrauen, dass andere mich unterstützen und leiten. Ich danke Ihnen, dass ich diese wichtigen Lektionen lernen durfte. Es geht mir gut. Manchmal überkommt mich die Müdigkeit, deshalb habe ich mich für längere Zeit von der Arbeit krankschreiben lassen. Mein Verdauungssystem versagt auch nach der Behandlung, was bedeutet, dass ich in der Nähe einer Toilette sein muss..... Es hat sich nicht viel

geändert!!!! Abgesehen von diesen Unannehmlichkeiten geht es mir gut.

Pilgerliebe und Segen für alle.

Kathryn